

Pentax *istD

Praxis-Testbericht

Veröffentlicht: 16.11.2003¹

Von Christian Lamker



Mit der *istD wird das Pentax-Produktsortiment ab September 2003 erstmals um eine digitale Spiegelreflex-Kamera mit Wechselobjektivfassung ergänzt. Dabei ist die *istD gleichzeitig die bisher kleinste[#] digitale Spiegelreflex-Kamera auf dem Markt. Genaueres über die Qualität der Kamera erfährt ihr in diesem Testbericht.

Der Test beruht auf einer Kamera der normalen Serie.

¹ Update am 30.11.2003, in dieser Form veröffentlicht im September 2010.

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis:	2
Erster Eindruck & Verarbeitung	3
Bedienung & (Besondere) Funktionen.....	7
Sucher/Display & Blitz.....	12
Objektive & Kompatibilität, FAJ 18-35	16
Autofokus & Belichtungsmessung	20
Bildqualität I.....	22
Bildqualität II.....	25
Speicher, Bildformate & Bildgrößen	28
Stromversorgung & Batteriegriff	31
Zeiten/Geschwindigkeit.....	33
Mein Fazit	35
Weitere Testberichte zur Pentax *istD:.....	37

Ich habe die *istD seit dem 25. Oktober 2003 und habe sie nach bestem Wissen und Gewissen getestet. Dabei habe ich mich bemüht, so objektiv wie möglich zu bleiben. Anhand der Testfotos könnt ihr euch auch selbst ein Urteil über die Bildqualität machen! Mein Test bezieht sich direkt auf Praxiserfahrungen, die ich in den Wochen mit der Kamera sammeln konnte. Wissenschaftliche Testmethoden kann ich nicht anwenden, aber man kauft sich ja auch eine Kamera, um damit zu fotografieren - und ich hoffe, mein Testbericht wird euch weiterhelfen.

Natürlich können Fehler vorkommen! Deshalb schickt mir eine Nachricht, wenn ihr einen Fehler in meinem Bericht entdeckt, damit ich ihn entsprechend korrigieren kann. Ebenso meldet euch bei mir persönlich oder über das Forum, wenn ihr eine komplett andere Meinung vertretet. Meine E-Mail-Adresse ist MAIL@FOTO.LAMKER.DE .

Dies ist eine angepasste PDF-Version eines ursprünglich im November 2003 im DigitalFotoNetz (WWW.DIGITALFOTONETZ.DE) veröffentlichten Testberichts der Pentax *istD. Inhaltlich sind keine Veränderungen oder Ergänzungen vorgenommen worden.

© Copyright 2003-10, Christian Lamker.

Jede Form der Vervielfältigung, auch in Teilen, ist ohne Genehmigung untersagt!

Erster Eindruck & Verarbeitung

Der erste Eindruck von der *istD war/ist bei mir sehr positiv. Die Kamera ist für eine digitale Spiegelreflexkamera extrem klein, ansprechend designed, handlich und hochwertig verarbeitet. Sie macht den Eindruck eines "professionellen Handwerkszeugs", ohne dabei gleich mit unübersichtlichen Tastenanordnungen und -beschriftungen zu verwirren.

Das **Gehäuse** der *istD besteht aus einem Metallrahmen mit einem robusten Kunststoffüberzug, der auch noch mit Fiberglas verstärkt wurde. "Plastik-Feeling" kommt an keiner Stelle auf, alles ist sehr gut verarbeitet und macht einen professionellen Eindruck - neugierige Blicke zieht man mit der Kamera fast überall auf sich und nicht selten ist die Überraschung groß, wenn bemerkt wird, dass sich in dem kleinen Gehäuse eine digitale Spiegelreflex-Kamera befindet. Ohne Akkus und Objektiv wiegt die *istD nur 550g (!).



Die **Verarbeitung** insgesamt bietet nur wenig Anlass zur Kritik, auch der Handgriff ist extra gummiert und lässt sich sehr gut greifen. Die Anschlüsse für Blitzanlage, Fernauslöser, PC/Fernseher und Netzteil werden jeweils von Gummiabdeckungen geschützt, wie es bei fast allen Herstellern üblich ist. Die Klappen für das Speicherkartenfach und das Akkufach sind komplett aus Kunststoff, letztere hat allerdings ein Metallscharnier und sollte so auch über lange Zeit keine Probleme bereiten. Der mitgelieferte Trageriemen ist ebenfalls gut verarbeitet und die Schriftzüge Pentax sowie *istD sind eingestickt

Nicht so schön gelungen ist das Speicherkartenfach, weil die Karte relativ weit ins Gehäuse geschoben werden muss und das Herausnehmen eine etwas fummelige Arbeit ist. Ich behelfe mir mittlerweile so, dass ich die Kamera nach dem Entriegeln der Karte auf die Seite nehme und die Karte in meine Hand fallen lasse, die andere Möglichkeit ist, mit den Fingern zu versuchen, die Karte zu greifen - das geht auch, aber wie gesagt, es hätte einfacher und für den User angenehmer gelöst werden können. Eine andere Möglichkeit ist auch, aus einem Stück Tesa eine "Fahne" auf die Karte zu kleben, mit dessen Hilfe man sie dann leichter herausziehen kann. Gegen Staub speziell geschützt ist das Fach nicht, das sollte aber auch in der hiesigen Umgebung kein Problem darstellen.

Größenvergleich mit einigen anderen DSLRs:

Pentax *istD	129 mm x 94 mm x 60 mm
Canon EOS 300D	142 mm x 99 mm x 73 mm
Canon EOS 10D	150 mm x 107 mm x 75 mm
Nikon D100	116 mm x 144 mm x 81 mm
Sigma SD9	152 mm x 120 mm x 79 mm

Die Canon 300D habe ich der Vollständigkeit halber mit aufgenommen, obwohl ich sie nicht als direktes Konkurrenzmodell zur *istD sehe (das wäre die Canon 10D) - alleine das Gehäuse und der Spiegelsucher dürften für Canon eine ganze Menge Ersparnis bringen und den großen Teil der Preisdifferenz ausmachen - zum Vergleich füge ich auch ein Foto ein. Ob sich der Aufpreis lohnt, muss jeder für sich beantworten.



*istD neben der Canon 300D

Lieferumfang Pentax *istD:

- Kamera *istD
- Riemen O-ST10
- USB-Kabel I-USB2
- Videokabel I-VC2
- Software-CD S-SW10
mit Pentax Photo Browser und Photo Laboratory
- Lithiumbatterie CR2016 (in der Kamera eingebaut)
- Gehäusekappe
- Blitzschuhabdeckung
- Augenmuschel
- ME Sucherabdeckung
- Handbücher
Bedienungsanleitung + Software-Handbuch
- Garantiekarte
- Zwei CR-V3 Lithium-Einwegbatterien

Sonderzubehör:

- Batteriegriff D-BG1
für 4 NiMH-Akkus oder 2 CR-V3 Lithium-Einwegbatterien
- Netzadapter D-AC10
- Kabelfernauslöser CS-205
- Infrarot-Fernbedienung
- Blitzgeräte: AF360FGZ, AF500FTZ, Makroblitz AF140C, Anschlussklemme CL-10, Blitzschuhadapter, Synchronkabel, Blitzfußadapter
- Sucher: Einsellupe FB, Winkelsucher A, Dioptrienkorrekturlinsenadapter M
- Kameratasche O-CC10
- Augenmuschel FL (auch mitgeliefert)
- Kamerariemen O-ST10 (auch mitgeliefert)

Mit der *istD mitgeliefert werden weder Speicherkarte noch Tasche - da gerade bei einer DSLR aber wirklich jeder andere Ansprüche hat, ist es auch einfacher, sich selbst darum zu kümmern, als eine Tasche mitzubezahlen, die man dann gar nicht nutzt, weil z.B. zu wenig Zubehör hineinpasst.

Die Übertragung zum PC läuft über **USB 1.1** - die Kamera wird dabei am Computer als Wechseldatenträger erkannt. USB 2.0 oder andere schnelle Übertragungsstandards wie Firewire unterstützt die Kamera leider nicht,

aber natürlich kann sie auch an jedem USB 2.0-Anschluss angeschlossen werden, die Übertragung läuft aber trotzdem nicht schneller. Falls es schneller gehen soll, sind USB 2.0-Kartenleser aber auch sehr günstig zu bekommen. Eine Umfrage im Forum hat außerdem gezeigt, dass die Mehrheit (80%) ihre Fotos sowieso über einen Kartenleser oder PCMCIA-Adapter überträgt.

Unter Windows Me/2000 und XP sowie MacOS 9/X wird die *istD ohne weitere **Treiber** erkannt und man kann Fotos bequem über Explorer/Arbeitsplatz übertragen. Für Windows 98 und MacOS 8.6 liegen leider keine Treiber bei und Pentax empfiehlt den Kauf eines Kartenlesegerätes. Das ist zwar sowieso eine sinnvolle Anschaffung (vor allem für Computer mit USB 2.0-Anschluss), aber es ist dennoch etwas unverständlich, dass Win98-Treiber nicht verfügbar sind.

Als **Software** werden nur der Pentax PhotoBrowser und Pentax PhotoLaboratory mitgeliefert (siehe [Seite 8](#)). Außer dem AcrobatReader finden sich keine weiteren Programme auf der mitgelieferten CD. Für die meisten wird das kein Problem sein, weil sie sowieso schon sehr gute Programme haben, mit denen sie seit langer Zeit arbeiten und die kaum zu einem vernünftigen Preis im Bundle angeboten werden könnten - alle anderen müssen auf die Suche nach einem für sie passenden Programm gehen.



Über den **TV-Ausgang** kann die *istD jederzeit an jeden Fernseher mit Video-Eingang (Cinch) angeschlossen werden. Fotos können dann darüber präsentiert werden, ein Abspielen als Diashow mit einstellbarem Zeitintervall (3-30sek) ist auch möglich. Per Knopfdruck können Fotos während der Wiedergabe gedreht werden, das gilt allerdings nur temporär und beim Hineinzoom hat das Bild auch wieder die ursprüngliche Ausrichtung. Die Bildqualität am Fernseher ist in Ordnung mit den üblichen Schwächen wie einem leichten Flimmern, mit dem man aber leben kann.

Zur **Sensorreinigung** gibt es einen Menüpunkt, mit dem man den Spiegel hochklappen und so den CCD erreichen kann. Kleine Staubpartikel kann man mit einem Blasebalg (ein Klistierball aus der Apotheke wird häufig empfohlen) entfernen, mit Flüssigkeiten sollte man sehr vorsichtig sein und der CCD (bzw. die davor liegende Schutzscheibe) sollte eigentlich nicht berührt werden bei der Reinigung - beschädigt man den CCD bzw. die Schutzscheibe bei der Reinigung, kann das extrem teuer werden.

Zwei Möglichkeiten der **Fernsteuerung** der *istD stehen zur Verfügung: Kabelfernauslöser und Infrarot-Fernbedienung. Beide Varianten sind nur als Zubehör zu haben, preislich bewegen sich diese Lösungen zwischen 30 und 40 Euro. Die Fernbedienung funktioniert auch für viele der Optio-Modelle und einige ältere Pentax-Spiegelreflexkameras. Sie ist in zwei Versionen erhältlich, einmal mit und einmal ohne Zoomfunktion - für die *istD ist die Zoomfunktion natürlich nicht nutzbar.

Aber warum überhaupt eine DSLR? Nun, diese Frage ist sicher nicht mit einem Satz zu beantworten, aber zu den großen Vorteilen einer DSLR zählen ohne Zweifel das aufgrund des großen Sensors gute Rauschverhalten, die gute Erweiterbarkeit vor allem durch Wechselobjektive für alle Einsatzbereiche, der gute Spiegelreflex-Sucher, die volle manuelle Kontrolle über alle Aufnahmeprozesse und auch die bessere Möglichkeit des Spielens mit der Tiefen(un)schärfe und damit das bessere Freistellen von Objekten z.B. bei Makros oder Portraits.



Demgegenüber stehen aber auch Nachteile: Spielereien wie Videomodus, Tonaufnahme, Panoramamodus usw. sind technisch nicht möglich oder es wurde aus anderen Gründen darauf verzichtet und man hat keine "All-in-One"-Lösung, bei der man eine Kamera kauft und damit z.B. schon einen Brennweitenbereich von 28-200mm abdeckt. Die Kosten sind dann auch der größte DSLR-Nachteil, denn neben dem Gehäuse muss auch noch viel Geld für weitere (gute) Objektive eingeplant werden.

Bedienung & (Besondere) Funktionen

Das Bedienkonzept der *istD erschließt sich insgesamt sehr schnell und ohne langes Lesen des Handbuchs - das braucht man höchstens für ein paar einzelne Funktionen oder zum Nachschlagen bei speziellen Fragen. Ein Blick ins Handbuch kann aber insbesondere für Neulinge in der digitalen (SLR-)Fotografie nie schaden!

Für "alteingesessene" Pentax-User soll die Bedienung intuitiv und sofort durchschaubar sein - dahin gehen die bisherigen Userberichte. Ich gehöre zwar nicht zu den Leuten, die analog schon mit Pentax fotografiert haben, aber trotzdem hat mir die Bedienung keinerlei Probleme bereitet. Schon beim 3tägigen Test eines Vorserienmodells in der Schweiz hat alles ohne Handbuch geklappt, nur für ein paar Kleinigkeiten (z.B. manueller Weißabgleich) wäre das Handbuch sinnvoll gewesen, um etwas Zeit zu sparen.

Die **Betriebsmodi** werden über ein Wählrad auf der Kameraoberseite angewählt.

Zur Auswahl stehen

- Vollautomatik-Modus
- P-Modus (Programmautomatik)
- Av (Blendenpriorität)
- Tv (Zeitpriorität)
- M (manueller Modus)
- B (Bulb-Belichtung)

Außerdem befinden sich auf dem Wählrad drei weitere Positionen für das Einstellen von ISO-Wert, Bildauflösung und Kompressionsrate sowie den Weißabgleich. Hat man die jeweilige Position angewählt, kann man mit den beiden Rädern für Daumen und Zeigefinger auf der rechten Kameraseite die Einstellungen verändern. Zum Fotografieren muss man dann wieder in einen der Fotomodi wechseln - ein spontanes Auslösen z.B. im Modus zur Veränderung der ISO-Empfindlichkeit ist leider nicht möglich.



Praktisch alle wichtigen Funktionen lassen sich problemlos über Tasten, Schalter oder Räder erreichen. Sehr interessant ist auch das **Hyper-Programm** im P-Modus. Man kann im P-Modus jederzeit mit dem vorderen Rad die Belichtungszeit und mit dem hinteren die Blende von den automatisch ermittelten Werten ausgehend verändern. Verändert man z.B. die Blende, so verhält sich die Kamera wie im Modus Blendenpriorität und passt die Belichtungszeit entsprechend an. Mit der grünen Taste direkt neben dem LCD-Statusdisplay auf der Kameraoberseite kann man wieder zur Automatik zurück kehren.

Die **grüne Taste** ist überhaupt vielfach nutzbar und sehr praktisch. Drückt man sie gleichzeitig mit der Taste für die Belichtungskorrektur, so ist man automatisch wieder auf +/- 0.0 ohne erst wieder am Rad zurückdrehen zu müssen. Und im manuellen Modus braucht man nur auf die grüne Taste drücken, die Kamera misst die Belichtung und gibt die ermittelten Werte vor, von da ab kann man dann nach Bedarf anpassen und man muss nicht erst lange an den Einstellrädern drehen, bis man im passenden Bereich angekommen ist. Extrem praktisch, nur leider nicht gut von Pentax dokumentiert... Schade!

Das **LCD-Statusdisplay** gibt jederzeit Auskunft über sämtliche wichtigen Kamerafunktionen. Dazu gehören gewählte Auflösung & Kompression (JPEG, RAW, TIFF), Aufnahmodus (Einelbild, Serienbild, Selbstauslöser,

Fernbedienung), Blitz, Zeit/Blende, Akkuladestatus, Weißabgleich und Restbildanzeige. Dazu wird z.B. auch noch angezeigt, wenn eine Belichtungskorrektur eingeschaltet ist. Dabei bleibt die Anzeige trotzdem übersichtlich und man hat alles übersichtlich dargestellt. Einzig der eingestellte ISO-Wert wird leider nirgends angezeigt.

Eine **Abblendtaste** befindet sich an der Kamera sehr gut erreichbar positioniert als dritte Position am Ein-/Ausschalter, durch Benutzen kann auch gleichzeitig das Display für 10 sek grün beleuchtet werden. Das geschieht von der rechten Seite, so dass das Display nicht ganz gleichmäßig ausgeleuchtet wird. Erkennen kann man aber alles problemlos.

Über das **Kameramenü** werden vor allem Grundeinstellungen und die Kamerakonfiguration vorgenommen - also Dinge, die man nicht ständig ändert. Dazu gehören neben Datum, Uhrzeit, Bildansichtdauer, Formatieren der Speicherkarte usw. auch die **Benutzerfunktionen** (Custom functions). 22 Benutzerfunktionen stehen zur Verfügung (und eine zum Zurücksetzen der Einstellungen) und man kann 3 Profile speichern. Hier nur mal ein paar der Benutzerfunktionen:

- Programmzeile - gibt die Einstellung für die Kameraautomatik vor
Normal (Voreinstellung)
Schnell (große Blendenöffnung, kurze Belichtungszeiten)
Tiefe (kleine Blendenöffnung, lange Belichtungszeiten)
MTF (Einstellung entsprechend der vom Objektiv übertragenen Programmkurve - nur neuere Objektive FA/FAJ)
- Rauschunterdrückung
Ein (Voreinstellung) oder Aus
Setzt, falls eingeschaltet, ab 1/4 sek ein
- AF-Punkt und AE verbinden
Aus (Voreinstellung) oder An
Belichtungsmessung wird bei Mehrpunkt-AF an den Autofokuspunkt gekoppelt
- Funkt. wenn F nicht A
Auslösen, wenn ein Nicht-A-Objektiv angeschlossen ist (alte K- und M-Objektive)
Aus (Voreinstellung) oder An
- Selbstausröser-Verzögerung:
2 oder 12 sek
- AF-Messfeld einblenden
Stellt ein, ob das aktive Messfeld im Sucher aufblinkt
Ein (Voreinstellung) oder Aus
- Farbraum
sRGB (Voreinstellung) oder Adobe RGB
- *(für alle weiteren siehe folgende Display-Screenshots)*

Weitere Benutzerfunktionen regeln z.B. die Fernauslöseverzögerung, die Auflösung bei S-GröÙe (960x640, 1152x768, 1536x1024 Pixel) oder legen fest, ob ohne Speicherkarte ausgelöst werden kann oder ob während der Blitzladezeit ausgelöst wird. Sehr praktisch ist es außerdem, dass sich die Kamera den letzten angewählten Menüpunkt merkt (außer Benutzerfunktionen) und man bei erneutem Aufruf nicht wieder durch das komplette Menü scrollen muss, wenn man z.B. häufiger den Kontrast oder die Schärfe ändern möchte. Im Wiedergabemodus ist es das gleiche: Verlässt man ihn und ruft ihn erneut auf, ist man genau bei dem Foto, bei dem man aufgehört hat (wenn die Kamera nicht zwischendurch ausgeschaltet war oder man neue Fotos gemacht hat) - das finde ich auf jeden Fall sehr sinnvoll gelöst.

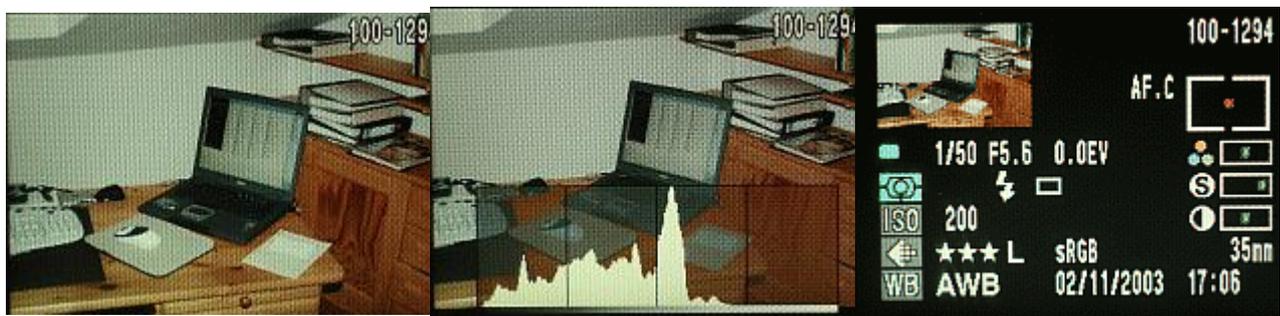
Im Menü navigieren kann man entweder mit dem Vierwegeregler oder mit den beiden Rädern an der Kameravorder- und -rückseite - für gewöhnlich ist aber der Vierwegeregler meiner Meinung nach sinnvoller, aber es kann ja nicht schaden, wenn beides geht ;-)



HAUPTMENÜ DER *ISTD



DIE BENUTZERFUNKTIONEN



WIEDERGABEMODUS

Links: normale Ansicht, Mitte: mit Histogramm, Rechts: Info-Ansicht



9er-Bildansicht

12x Wiedergabezoom

Das **Histogramm** kann man sich im Wiedergabemodus zu jedem Foto mit der Info-Taste einblenden lassen - nicht extra markiert werden allerdings zu helle oder dunkle Stellen im gemachten Foto, wie es manche andere DSLR macht. In der Schnellansicht direkt nach der Aufnahme lässt sich das Histogramm nicht automatisch mit einblenden.

Was man wirklich lobend hervorheben muss ist die gute Platzierung aller Bedienelemente der Kamera - als ich die Sigma SD9 in der Hand hatte, musste ich mich erst hineindenken, weil doch nicht alles so positioniert war, wie ich es als optimal empfinden würde. An der *istD habe ich hingegen nur wenig auszusetzen, vielleicht nur ein paar kleinere Dinge, die verbessert werden könnten:

Weißabgleich, Auflösung/Kompression & ISO-Empfindlichkeit lassen sich nur über das Wählrad auf der Oberseite anwählen und dann verändern - ohne Zurückdrehen des Rades kann man aber leider keine Fotos aufnehmen. Das Vierfach-Steuerkreuz hätte auch ein wenig höher aus der Kamera herausstehen und einen besseren Druckpunkt haben können, weil direkt herum der Ring für die Aufotokus-Einstellung ist, was gerade für große Hände angenehmer hätte gestaltet werden können. So ist die Bedienung des Knopfes etwas "schwammig".

Der voll-manuelle **Weißabgleich** funktioniert im Prinzip problemlos, nur man muss erstmal verstehen, wie es genau funktioniert: man muss den manuellen Weißabgleich auswählen, dann in einem beliebigen Aufnahmemodus die Weißabgleichstaste auf der Vorderseite neben dem Objektiv gedrückt halten und den Auslöser drücken. Nun wird ein Foto gemacht und der Weißabgleich angepasst - 3 Einstellungen lassen sich hier bei Bedarf speichern. Dafür funktioniert der manuelle Abgleich sehr zuverlässig. Nicht möglich ist die direkte Eingabe einer Farbtemperatur als Zahlenwert.

Aber genug der Kritik, alle anderen Bedienelemente und Knöpfe sind meines Erachtens sinnvoll über die Kamera verteilt und ich musste bisher noch nicht deshalb im Handbuch nachschlagen, wo eine Funktion versteckt ist.

Zwar nicht außergewöhnlich, aber dennoch sehr sinnvoll ist die Funktion zum Aufnehmen von **Belichtungsreihen**. Dabei werden jeweils 3 Fotos aufgenommen, eins davon unter-, eins überbelichtet und eins mit den unveränderten Automatik-Einstellungen. Die Über- und Unterbelichtung lässt sich dabei um +/- 1.0 EV in 1/3-Schritten oder +/- 1.5 EV in 1/2-Schritten einstellen - je nachdem, was man in den Benutzerfunktionen für die Belichtungskorrektur gewählt hat. Die 3 Fotos werden dann sehr schnell hintereinander gemacht (in ca. 1,5 sek) und auf die Karte geschrieben. Man kann auch die 3 Fotos einzeln machen, welche Stufe gerade aktiv ist, blinkt im

Sucher/Display & Blitz

Zuerst einmal sollte klar sein, dass bei der *istD wie bei allen Spiegelreflex-Kameras mit Wechselobjektiven das Display nur zur Bildkontrolle genutzt werden kann. Eine Live-Vorschau des aktuellen Sucherbildes über das Display ist nicht möglich. Das ist auch der Grund, warum keine Videoaufnahmen möglich sind.

Der **Sucher** ist auch einer der größten Vorteile von Spiegelreflex-Kameras. Und die *istD kann hier ganz besonders punkten, denn ihr Sucher ist sehr groß und auch für Brillenträger wie ich es bin angenehm zu benutzen sowie sehr hell. Von Pentax angegeben wird er mit 0,95facher Vergrößerung und 95%-iger Sichtfeld-Übereinstimmung - das ist mehr als bei fast allen anderen digitalen Spiegelreflex-Kameras.

Rüdiger Neumann hat im Forum einmal die "reale Suchervergrößerung" unter Berücksichtigung des Crop Faktors (Brennweitenverlängerung) berechnet:

Vollformatsensor:

Kodak DCS-14n ___ 0,80

Canon 1Ds _____ 0,72

Sensor in APS-Größe:

Pentax *istD ___ 0,62

Canon 1D _____ 0,57

Canon 10D _____ 0,55

Nikon D2H _____ 0,55

Nikon D1x/D1H ___ 0,52

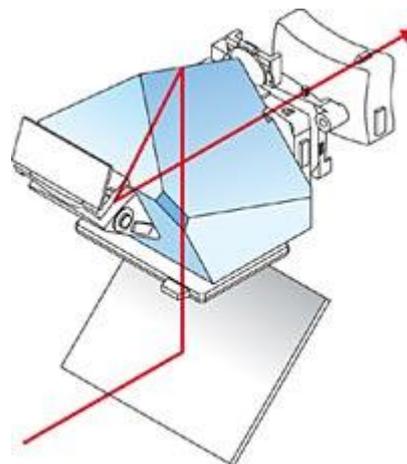
Nikon D100 _____ 0,52

Fuji S2 Pro _____ 0,51

Canon 300D _____ 0,50

Olympus E-1 _____ 0,46

Sigma SD9 _____ 0,44



(ohne Gewähr, siehe <http://forum.digitalfotonetz.de/viewtopic.php?t=3618>)

Wie man sieht, erreicht die *istD hier hervorragende Werte. Möglicherweise ist das auf die Entwicklungspolitik bei Pentax zurückzuführen - die meisten anderen Kameras greifen auf Spiegel-/Suchersysteme aus analogen Kameras zurück, die *istD wurde hingegen von Anfang an als Digitalkamera konzipiert und mit einem komplett neu entwickelten und berechneten Sucherprisma versehen.

Sehr schön ist, dass eine Vielzahl an **Daten im Sucher** eingeblendet wird und nicht bei Belichtungszeit und Blende Schluss ist. Zu finden sind auch ein Sechseck für den Autofokus (leuchtet, wenn erfolgreich scharf gestellt wurde), ein Symbol für die Belichtungsspeicherung (AE-lock), Restbildanzeige oder Anzeige für Belichtungskorrektur (während des Einstellens), eine Skala mit Über- und Unterbelichtung zum korrekten Abstimmen von Zeit & Blende im manuellen Modus sowie ein Symbol, das den aktiven AF-Punkt anzeigt. Außerdem wird z.B. in der Zeitpriorität die eingestellte Zeit als feste Größe unterstrichen, Gleiches gilt für die Blendenpriorität oder beim Nutzen des Hyperprogramms im P-Modus.

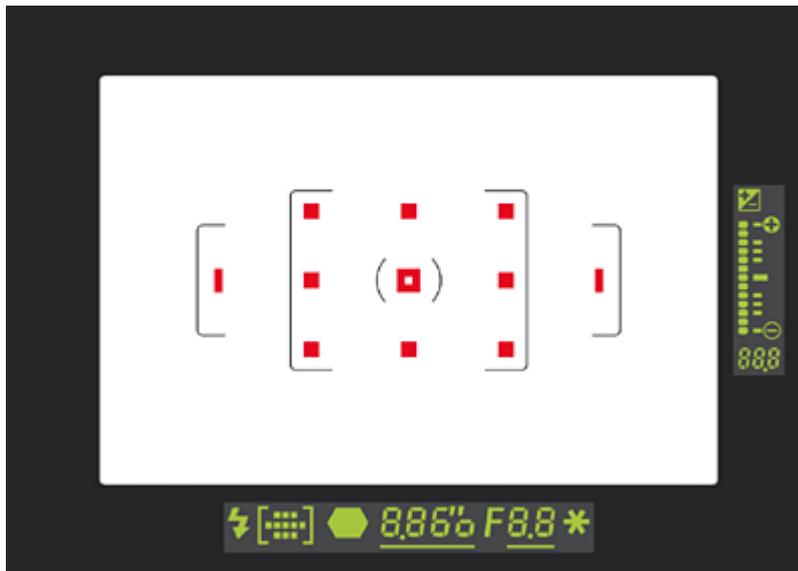


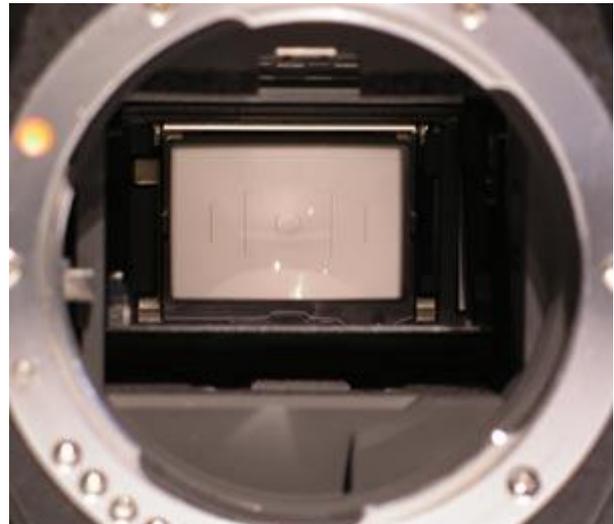
Illustration des *istD-Sucherbilds

(alle AF-Punkte und Anzeigen leuchten), Quelle: Pentax

Das hört sich jetzt alles etwas kompliziert an, aber die Vielzahl an Angaben zeigt schon, dass wirklich alle wichtigen Dinge angezeigt werden - einzig die gewählte ISO-Empfindlichkeit und der gewählte Modus für die Belichtungsmessung (Matrix, mittenbetont, punkt) findet sich nicht im Sucher. Dabei beeinflussen die Anzeigen aber nicht das Sichtfeld und sie stören auch nicht beim Blick durch den Sucher.

Auch als **Brillenträger** habe ich bisher keine Probleme mit dem Sucher gehabt - im Forum wurde schon erwähnt, dass er eventuell noch etwas größer sein bzw. etwas weiter aus dem Gehäuse herausstehen könnte. Ich komme so gut klar, aber der Vollständigkeit halber möchte ich das schon erwähnen - im Zweifelsfall kann man das ja ausprobieren, bevor man die Kamera kauft.

Während es also zum Sucher viel zu berichten gibt, so ist das **Display** eher unspektakulär. 1,8" Diagonale und 118.000 Pixel Auflösung sind momentan Standard und ausreichend zur Bildkontrolle. Dazu kann bis zu 12fach in gemachte Fotos hineingezoomt werden, 6-8x dürfte in etwa der 1:1-Darstellung am PC-Monitor entsprechen (bei Fotos in voller Auflösung). Die Display-Helligkeit lässt sich über das Menü in 15 Stufen gut auf die eigenen Bedürfnisse anpassen.



Über die Info-Taste kann man sich jederzeit im Aufnahmodus die gesamten gewählten Einstellungen anzeigen lassen - inklusive der am Objektiv eingestellten (realen) Brennweite. Im Wiedergabemodus blendet man mit der Taste erst das Histogramm ein und durch erneutes Drücken sieht man auch hier die kompletten Aufnahmeeinstellungen, ausgewähltes AF-Feld, ISO-Wert, Blende, Belichtungszeit usw.

Über weitere Tasten können Fotos gelöscht, vor dem Löschen geschützt oder über die DPOF-Funktion zum Drucken vorgemerkt werden - das funktioniert allerdings nur mit Printservices, die DPOF unterstützen und das das

sind meines Wissens nicht besonders viele. Ein **Display-Schutz**, das die Plexiglasscheibe vor dem Zerkratzen schützt, wird leider von Pentax zum Testzeitpunkt nicht angeboten.

Der **interne Blitz** liegt mit Leitzahl 15,6 bei ISO 200 (theoretisch 11 bei ISO 100) im für (D)SLRs üblichen Bereich. Die Leistung reicht für gängige Einsatzgebiete aus, wer allerdings viel mit Blitz fotografiert, sollte sich die Anschaffung eines externen Blitzes überlegen. Den Blitz kann man mit einem Knopfdruck ausklappen, im Vollautomatikmodus (grünes Symbol) entscheidet die Kamera dann automatisch, ob er eingesetzt wird oder nicht, in allen anderen Betriebsmodus wird der Blitz erzwungen, wenn er ausgeklappt ist. Das ist eigentlich sinnvoll gelöst, da man so durch Ein- und Ausklappen schnell den Blitz ein- und ausschalten kann und die volle Kontrolle über seinen Einsatz hat.



Der Blitzeinsatz ist grundsätzlich jederzeit problemlos möglich und die Blitzladezeit ist sehr kurz. Eine technische Einschränkung gibt es mit dem FAJ 18-35mm: Bei 18mm Brennweite und kurzen Objektdistanzen erreicht der Blitz nicht die optimale Ausleuchtung und das Objektiv kann z.B. einen Teil abschatten - darauf wird auch im Handbuch hingewiesen. Generell ist die Blitzausleuchtung gleichmäßig, etwas überbelichtet werden allerdings manchmal Objekte im Vordergrund, z.B. wenn man eine Person aus einer gewissen Entfernung fotografiert. Da hilft es dann, die Belichtungsmessung auf Punkt umzustellen oder manuell einzugreifen.

Der interne Blitz ragt nicht extrem weit aus dem Gehäuse heraus, dementsprechend lassen sich rote Augen nicht unter allen Umständen vermeiden, auch wenn der zuschaltbare Rote-Augen-Vorblitz relativ gut funktioniert, und sehr große Objektive verdecken u.U. den Blitz teilweise, so dass Schatten auf den Fotos entstehen können. Aber für alle Standardanwendungen sehe ich wie gesagt keine Probleme und wer anspruchsvollere Blitzaufnahmen machen möchte, sollte sich bei einer DSLR sowieso einen externen Blitz anschaffen.

Die **Blitzleistung** des internen Blitzes lässt sich nur mithilfe der Belichtungskorrektur steuern, eine direkte Anpassung der Leistung z.B. über das Menü ist nicht möglich. In der Praxis bin ich allerdings mit dieser Lösung sehr zufrieden, einziger Nachteil ist wohl, dass man im manuellen Modus keinen Einfluss auf die Blitzleistung nehmen kann, weil hier keine Belichtungskorrektur möglich ist.

Die kürzeste **Blitzsynchronisationszeit** von 1/150 sek liegt im unteren Durchschnitt bei den DSLRs, kürzere Synchronisationszeiten sind (bisher) nur mit einem externen P-TTL-fähigen Blitz wie dem AF360FGZ möglich. Als eine von ganz wenigen DSLRs verfügt die *istD über einen **TTL-Sensor** und lässt sich somit auch mit älteren externen TTL-Blitzen uneingeschränkt nutzen, man braucht nicht zwingend die neuen Geräte mit P-TTL. Alte TTL-Blitze erlauben



Objektive & Kompatibilität, FAJ 18-35

Die *istD hat ein PENTAX **KAF-Bajonett**, das kompatibel mit PENTAX KAF2-, KAF- und KA-Objektivbajonetten ist. Die Power-Zoom-Funktion bei KAF-Objektiven wird nicht unterstützt. Ohne Einschränkungen verwendet werden können alle Objektive ab der smc-A-Reihe mit einer A-Stellung am Blendenring, das sind also alle A-, F-, FA- und FAJ-Objektive und damit Objektive, die bis zu 20 (!) Jahre alt sind. Mit Einschränkungen verwendet werden können ältere K- und M-Objektive und mit Adapter lassen sich auch Screwmount- und 645/6x7-Objektive anschließen.

Alte **K- und M-Objektive** lassen sich leider nur bei offener Blende uneingeschränkt nutzen, weil der *istD ein Blendsimulator fehlt und sie nicht "weiß", welche Blende gerade am Objektiv eingestellt ist. Entsprechend werden Fotos zu dunkel, wenn man die Blende schließt. Ob es aktuell oder im Hinblick auf die Zukunft technische Gründe hierfür gibt oder Kostenersparnis im Vordergrund stand, kann ich aus meiner Sicht nicht genau abschätzen. Abhilfe schafft eine komplett manuelle Einstellung, bei der man diesen Sachverhalt berücksichtigt oder ein Trick:



Man dreht das Objektiv um ca. 15-20° aus dem Bajonett heraus, so dass sich die Blende auf Arbeitsblende schließt. Der Sucher wird zwar etwas dunkler, aber man kann so einwandfrei arbeiten - aber Vorsicht: Herausfallen sollte das Objektiv natürlich nicht! Macht man das häufiger, kann man sich vielleicht eine zusätzliche Nut ins Objektiv fräsen lassen, damit man es in dieser Position arretieren kann. Über einen M42-Adapter soll sich der gleiche Effekt erreichen lassen, auch das kann ich aber nicht überprüfen.

Ein anderer Trick wäre es, im manuellen Modus erst mit der grünen Taste die Automatik messen zu lassen und dann mitzuzählen, wie viele Blendenstufen man abblendet. Genau so viel Rasten dreht man dann auch am Rad für die Belichtungszeit weiter und die Fotos werden hinterher passend belichtet. Alles nicht optimal, aber möglich. Ich kann da allerdings aus eigener Erfahrung nicht viel mehr zu sagen, da ich keine K- und M-Objektive besitze und nur einige kurz ausprobieren konnte.



Foto mit dem Pentax **SMC-M 2.8/100**

Über die Testfotos in voller Auflösung abrufbar

Über die Benutzerfunktionen lässt sich die Programmzeile für den P-Modus auf das **MTF-Programm** umstellen, bei dem der optimale Blendenwert (meist im Bereich zwischen 5.6 und 8) aus einem Chip im Objektiv gelesen und - sofern möglich - in Kombination mit der sich ergebenden Zeit verwendet wird. Das funktioniert mit den neueren FA- und FAJ-Objektiven. Etwas andere Einstellungen werden so tatsächlich genommen, aber groß sind die Unterschiede erwartungsgemäß nicht. Nachteile konnte ich aber auch keine finden.

Der **Crop-Faktor** der *istD beträgt 1,5x und liegt damit im Bereich aller anderen DSLRs außer denen mit Vollformatsensoren (Kodak DSC14n & Canon EOS 1Ds). Ein gängiger Begriff ist auch Brennweitenverlängerung, was aber etwas irreführend ist, weil sich die Brennweite eines Objektivs natürlich nicht einfach verändern kann. Im Prinzip wird nur ein Ausschnitt aus dem normalen Bildkreis genommen, so dass z.B. aus dem FAJ 18-35mm an der *istD effektiv ein 27-52,5mm-Objektiv wird - aber wie gesagt, das hat weder auf die reale Brennweite (und damit die Schärfentiefe), noch auf die Blende Auswirkungen.



Wichtig: Für verwacklungsfreie Aufnahmen sollte die Belichtungszeit mindestens $1/\text{effektive Brennweite}$ oder kürzer sein (ist aber auch unterschiedlich, je nachdem, wie ruhig man eine Kamera halten kann). Bei 18 mm realer Brennweite sollte man also maximal $1/30$ sek belichten und das ist auch die Zeit, die von der *istD als Standard für Blitzaufnahmen genommen wird. Manuell kann man natürlich auch problemlos andere Zeiten anwählen.

Objektive mit **Bildstabilisator** oder **Ultraschall-Motoren** gibt es bei Pentax bisher nicht - das Problem dafür ist, dass es im Bajonett keine Stromversorgungskontakte hin zum Objektiv gibt und beide Techniken benötigen auf jeden Fall Strom -, der Autofokusmotor der *istD ist ja in der Kamera und nicht im Objektiv. Auf die

Geschwindigkeit wirkt sich das Fehlen von Ultraschall-Motoren für den Autofokus aber nicht negativ aus und dass der Autofokus so etwas lauter ist, hat mich auch noch nicht gestört.

Beim Thema Bildstabilisator zögert man bei Pentax vermutlich bisher, weil so etwas nur von wenigen Leuten wirklich gekauft wird, aber trotzdem generell als Kaufargument dargestellt wird. Da ist wohl die Frage, ob sich die Einführung eines neuen Bajonetts für IS-Objektive lohnen würde... In manchen Situationen hätte das natürlich Vorteile, nichts bringt es hingegen z.B. für Action-Aufnahmen. Ob Objektive mit Bildstabilisator wichtig sind, ist eine persönliche Entscheidung und da möchte ich mir auch keine abschließende Wertung erlauben.

DAS SMC-FAJ 4-5.6/18-35

Das FAJ 18-35 wird als Bundle-Angebot zusammen mit der *istD verkauft, der Aufpreis dafür lag zum Testzeitpunkt im November 2003 bei ca. 300 €, die Preisempfehlung für das Objektiv alleine liegt bei 499 €. An der *istD hat man durch den Crop-Faktor ein 27-52,5mm-Objektiv, was einen häufig genutzten Bereich gut abdeckt. Die passende Sonnenblende, aus der man auch ein Stück herausnehmen kann, um z.B. einfach an angeschraubten Filtern drehen zu können, wird dabei erfreulicherweise gleich mitgeliefert.

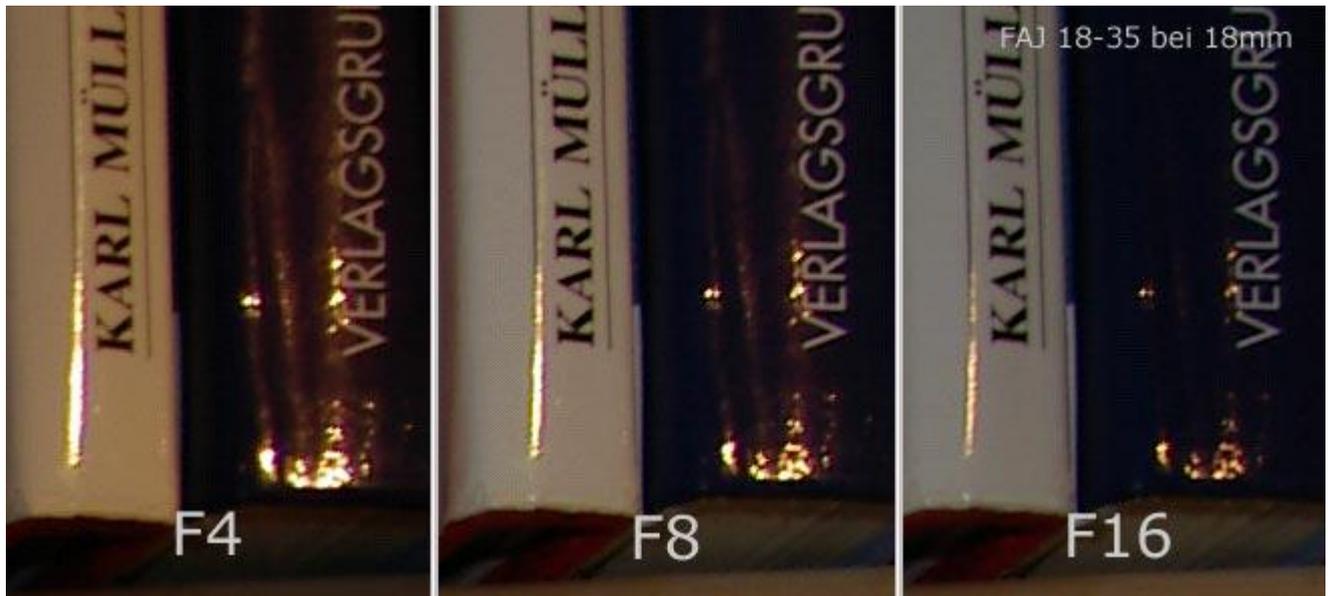
Technisch ist das Objektiv sicher nicht gerade spektakulär: Die Lichtstärke ist durchschnittlich (F4-5.6), das Objektiv ist komplett aus Kunststoff und auch das Bajonett ist komplett aus Kunststoff gefertigt. Ein Blendenring fehlt ebenfalls, was allerdings an der *istD auch kein Problem ist, weil die Blende bequem über die Kamera eingestellt werden kann. Nachteilig ist das eventuell, wenn man das Objektiv zusätzlich an einem alten analogen Modell einsetzen möchte, das noch keine Blendensteuerung über die Kamera erlaubt.



Wirklich interessant an dem Objektiv ist aber vor allem auch der **Preis** - für die 300 € Aufpreis würde man derzeit kein anderes Objektiv mit ähnlichem Brennweitenbereich bekommen und zusammen mit der *istD ergibt das Objektiv eine schöne Kombination - und man sieht dem Objektiv nicht sofort an, dass es eher einfach gefertigt wurde - im Gegenteil, es sieht eigentlich an der *istD gerade mit der riesigen Sonnenblende (mitgeliefert) sehr gut und professionell aus. Das manuelle Fokussieren ist mittels des gut greifbaren Fokusrings am Objektiv kein Problem und die Brennweite lässt sich bequem und präzise mit dem großen gummierten Ring verstellen.

Wichtiger als das äußere Erscheinungsbild ist aber für die meisten die **optische Leistung** - und mit der bin ich Alles in Allem doch recht zufrieden. Etwas Verzeichnung vor allem im Bereich von 18-24 mm lässt sich wohl kaum verhindern und die Abbildungsleistung in Zusammenarbeit mit der *istD braucht sich nicht zu verstecken, auch wenn sie wohl keine Spitzenwerte erreicht. Wer in diesem Brennweitenbereich noch nichts hat, sollte sich auf jeden Fall überlegen, das Bundle zu kaufen - falls nicht dann die Anschaffung eines höherwertigen Weitwinkel-Zooms für mehr Geld geplant ist.

Nur bei weit offener Blende zeigt das Objektiv ein paar Schwächen wie ein gewisser Schärfe-Abfall zu den Ecken und ein insgesamt unschärferer Bildeindruck. Das gilt natürlich im Prinzip für jedes Objektiv und das 18-35er ist bei offener Blende beispielsweise deutlich besser als das smc-FAJ 3.5-5.6 28-80mm, das mir auch für den Test zur Verfügung stand - und das, obwohl ein so stark weitwinkliges Objektiv wie das 18-35er deutlich schwerer zu konstruieren ist.



Ausschnitte jeweils aus der rechten oberen Ecke, aufg. bei ISO 400 (100%-Ansicht)

Diese Ausschnitte zeigen, dass das FAJ 18-35 auch bei offener Blende (F4) eine akzeptable Schärfeleistung bietet, sie sich erwartungsgemäß bei Blende 8 nochmal sichtbar steigert und das Optimum liegt auch im Bereich zwischen F7.1-F14, darüber nimmt die Qualität wieder etwas ab (Beugungsunschärfe). Auf diesem Beispiel hat die Kamera einen etwas abweichenden Weißabgleich genommen, aber für die Schärfe spielt das ja keine Rolle.

Der **subjektive Bildeindruck** kann auch überzeugen: im Alltagseinsatz gute Schärfe und Kontrastwiedergabe und teilweise fast eine Art plastische Wirkung machen mit dem FAJ 18-35 geschossene Fotos aus und machen es zu einem schönen und unkomplizierten Weitwinkelzoom für die *istD. Das bestätigen auch die mir bisher bekannten Usererfahrungen mit diesem Set-Objektiv.

Autofokus & Belichtungsmessung

Das Autofokussystem mit TTL-Phasenerkennung der *istD hat von Pentax den Namen **SAFOX VIII** bekommen - das sagt natürlich erstmal nicht viel aus. Das Besondere sind Anordnung und Art der Autofokus-Sensoren. Pentax hat der *istD nämlich insgesamt 11 AF-Sensoren spendiert und ganze 9 (!) davon sind Kreuzsensoren, nur zwei Sensoren links und rechts sind Liniensensoren. Insgesamt deckt das Autofokus-System außerdem einen relativ großen Bildbereich ab.



Standardmäßig sind alle 11 Felder aktiviert und die Kamera wählt automatisch den passenden Punkt aus. Das funktioniert insgesamt zuverlässig, aber natürlich nicht immer perfekt - denn die Kamera weiß ja nicht, was für ein Motiv man gerade fotografiert. Für diese Fälle kann man dann indem man das Autofokus Wahrad auf Punkt stellt. Alternativ kann man auch selbst eins der 11 Felder auswählen, indem man das Wahrad auf "SEL" stellt und den AF-Punkt mit dem Vierfach-Steuerknopf verschiebt. Einfacher und schneller geht es nicht mehr.

Ich gehöre zu denjenigen, die fast ausschließlich mit der Punktmessung arbeiten, weil ich es einfach angenehmer finde, wenn man genau weiß, wo scharf gestellt wird. Aber das ist sehr subjektiv und ein anderer benutzt vielleicht grundsätzlich die Mehrfeld-Messung. Das Schöne ist ja, dass man das für alle Betriebsmodi völlig frei wählen kann und nicht durch irgendwelche Begrenzungen eingeschränkt wird.

Beeindruckend sind auch **Autofokus-Geschwindigkeit** und **-Genauigkeit**. Die Kamera stellt fast immer schnell und richtig scharf. Die Autofokus-Zeit unter schlechten Bedingungen (sehr wenig Licht) beträgt mit dem FAJ 18-35 mm maximal 3 Sekunden, wenn der komplette Entfernungsbereich durchfahren werden muss (Fokus steht auf 0,28m, Objekt ist aber im Bereich unendlich). Schon bei schwacher Beleuchtung oder wenn der Fokusring näher an der tatsächlichen Entfernung steht wird diese Zeit aber wesentlich kürzer und vor allem beim Schießen mehrerer Fotos im ähnlichen Entfernungsbereich liegt die Verzögerung nahe null und auch für Außenaufnahmen bei gutem Licht spielt die Autofokus-Zeit kaum noch eine Rolle. Laut Pentax arbeitet der Autofokus in einem Beleuchtungsbereich von EV0 - EV19 bei ISO 200.

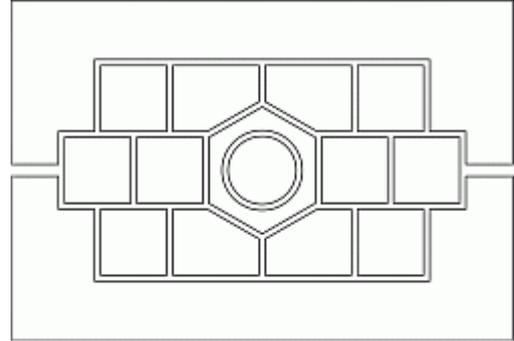
Im (subjektiven) **Vergleich** mit anderen DSLRs würde ich die *istD in der AF-Geschwindigkeit ungefähr auf eine Stufe mit der Canon 300D/10D setzen, die höchstens ab und zu einen Tick schneller sein können (was aber auch vom Objektiv abhängt und ich konnte beide nur mit unterschiedlichen Objektiven ausprobieren). Die Genauigkeit scheint mir sowohl bei Canon als auch bei Pentax sehr gut zu sein. Im Vergleich mit der Sigma SD9 gewinnt die *istD klar, sowohl in der Geschwindigkeit als auch in der Genauigkeit. Wissenschaftliche Messwerte kann ich dafür leider nicht liefern.

Erwähnt werden sollte aber auch, dass die Autofokus-Geschwindigkeit von Objektiv zu Objektiv variiert. Das FAJ 18-35 ist zum Beispiel etwas langsamer als das FAJ 28-80, das mir auch zur Verfügung stand. Pauschale Zeitangaben sind deshalb kaum möglich, schnell und treffsicher ist der Autofokus aber mit allen Objektiven, mit denen ich die *istD bisher getestet habe. Zu sagen wäre noch, dass der Autofokus-Motor in der Kamera und nicht

in den Objektiven sitzt - deshalb sind die Pentax-Objektive auch insgesamt vor allem im Durchmesser immer sehr klein.

Wenn der Blitz ausgeklappt ist, so wird dieser als **Fokusunterstützung** genommen, indem er einige Male relativ schwach schnell hintereinander blitzt und damit das Motiv für eine bessere Fokussierung ausleuchten soll. Das funktioniert zwar teilweise ganz gut, wenn auch nicht besonders schnell, aber man muss dann mit Blitz fotografieren oder diesen manuell wieder einklappen, bevor man das Foto macht. Gut ist auf jeden Fall, dass die Kamera nicht selbstständig ein Hilfslicht aktiviert, das man nicht abschalten kann.

Die **Belichtungsmessung** der *istD arbeitet bei Matrixmessung mit 16 Feldern (siehe Schema), umstellen kann man auch bequem mit einem Schalter auf mittenbetonte oder Spot-Messung. Grund zur Kritik bietet die Belichtungsautomatik kaum, sie liefert meist ein gutes und ausgewogenes Ergebnis auch in schwierigen Aufnahmesituationen.



Schwierige Belichtungssituationen wie Gegenlichtaufnahmen stellen die Belichtungsautomatik nicht grundsätzlich vor Probleme, durch eine manuelle Korrektur kann man das Bildergebnis aber schnell noch besser an die persönlichen Anforderungen anpassen. Das geht ganz bequem, indem man den Knopf für die **Belichtungskorrektur** auf der Kamerarückseite gedrückt hält und dabei am vorderen Kamerarad dreht. Über die Benutzerfunktionen ist einstellbar, ob +/- 2 EV in 1/3-Schritten oder +/- 3.0 EV in 1/2-Schritten möglich ist.

In schwierigen Situationen neigt die *istD im Zweifelsfall eher zur leichten Unter- als Überbelichtung, was bei den meisten DSLRs zu beobachten ist. Das ist auch grundsätzlich gut so, denn etwas unterbelichtete Bilder enthalten immer noch viele Details und eine kräftige Farbwiedergabe, während überbelichtete Fotos sich verhältnismäßig schwer korrigieren lassen, weil sehr schnell Details "verschluckt" werden. Ich fotografiere mittlerweile auch häufiger mit einer Belichtungskorrektur um +0.3 oder +0.5 EV in schwierigen Situationen oder mache eine Belichtungsreihe, was jederzeit schnell und problemlos möglich ist.

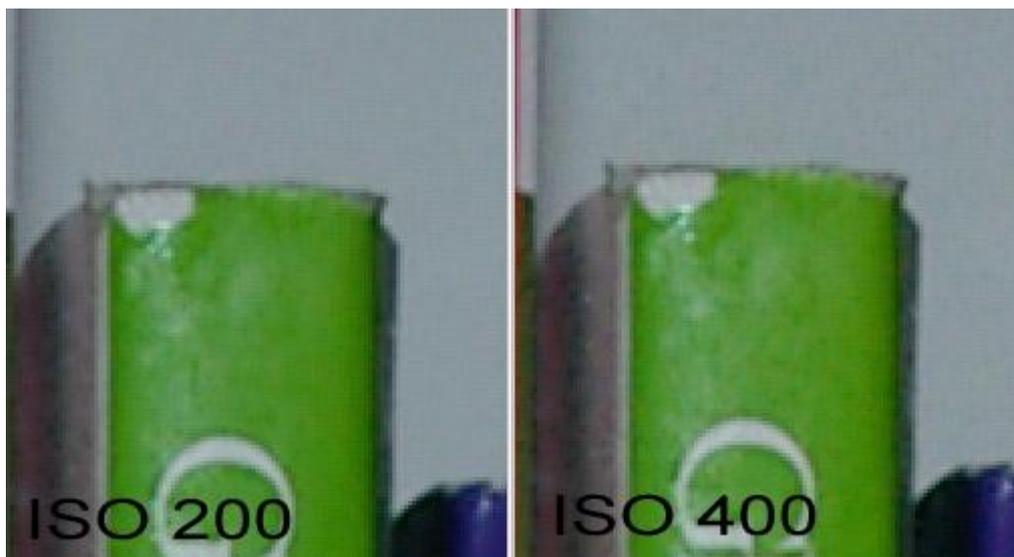
Bildqualität I

Wie man auch von einer DSLR erwarten kann, ist die Bildqualität der *istD sehr gut - ein vernünftiges Objektiv vorausgesetzt. Aussagen zur Bildschärfe lassen sich bei DSLRs sehr schwer allgemein treffen, weil sie zu einem großen Teil vom verwendeten Objektiv, dessen optischer Qualität und der eingestellten Blende abhängt. Bei offener Blende bleibt die Qualität vor allem bei "schlechten" Objektiven deutlich hinter der Qualität zurück, die man durch Abblenden erreichen kann. Darüber sollte man sich im Voraus klar werden. Bei Kompaktkameras gibt es diese Probleme nicht oder nur in sehr eingeschränkter Form, weil Objektiv und Kamera genau aufeinander abgestimmt sind und man i.d.R. genauer hinsehen muss, um Unterschiede zwischen eingestellten Blendenstufen zu erkennen.

Dass die *istD prinzipiell einer Kompaktkamera überlegen ist, braucht man wohl nicht besonders hervorheben - trotzdem sollte man an die Fotos einer DSLR mit realistischen Ansprüchen herangehen. Auch in ihnen arbeitet nur ein ganz "normaler" CCD-Sensor (bzw. CMOS bei Canon, X3-Sensor bei Sigma), entsprechend gibt es auch Ähnlichkeiten in den Bildcharakteristika und eine DSLR kann die Physik nicht aushebeln und auf den Kopf stellen.

Vielleicht der größte Vorteil einer digitalen Spiegelreflexkamera ist der **große Sensor** mit einer Diagonalen von 28,4 mm bei der *istD. Er ist damit um ein Vielfaches größer als die Sensoren in Kompaktkameras. Der offensichtlichste Vorteil ist das sehr gute Rauschverhalten, die *istD ist bei ISO 200 praktisch rauschfrei und bis ISO 800 bleibt das Rauschen sehr angenehm niedrig. Bei ISO 1600 und 3200 steigt das Rauschen natürlich schon stark an, aber 1600 ist im Notfall auch noch vernünftig zu gebrauchen.

Die **ISO-Empfindlichkeit** kann also zwischen 200, 400, 800, 1600 und 3200 (falls über Benutzerfunktion aktiviert) eingestellt werden. Der niedrigste Wert ist - wie auch z.B. bei der Nikon D100, die den gleichen Sensor verwendet - ISO 200, einen ISO 100-Modus gibt es nicht. Das spielt aber auch keine Rolle, weil es bei ISO 200 kein sichtbares Rauschen gibt und ISO 100 in dieser Richtung keine Vorteile mehr bringen könnte. Ob auch technische Gründe dahinter stecken, kann ich leider nicht beurteilen.



(200% vergrößert!)

Zwischen ISO 200 und 400 bestehen auch bei genauem Hinsehen nur kleine Unterschiede - das Rauschen ist zwar etwas höher, aber auf normalen Fotos hat man häufig Probleme, den Unterschied überhaupt zu erkennen. Bei

Innenaufnahmen bin ich deshalb schon dazu übergegangen, häufiger ISO 400 zu verwenden - man kann länger ohne Blitz fotografieren und der interne Blitz erreicht eine bessere/weitere Ausleuchtung.

Erfreulich gut funktioniert die kamerainterne **Rauschunterdrückung**, die bei Belichtungszeiten länger als 1/4 sek einsetzt, falls sie nicht im Menü deaktiviert wurde. Die Technik ist die gleiche, wie sie auch in vielen der Optio-Modelle verwendet wird: Nachdem das Foto aufgenommen wurde, wird der Verschluss geschlossen und es wird noch ein weiteres Mal mit der gleichen Zeit belichtet. Das so entstandene Bild enthält das aktuelle Grundrauschen des CCD und dieses wird von der eigentlichen Aufnahme subtrahiert, um so ein möglichst rauscharmes Foto zu bekommen.

Das funktioniert auch in der Praxis sehr gut und das Rauschen bei Langzeitbelichtungen ist nicht wesentlich höher als bei kurzen Belichtungszeiten. Der Nachteil ist natürlich, dass die doppelte Zeit benötigt wird und auch das Zusammenrechnen der Fotos hinterher einen Moment in Anspruch nimmt, bevor das fertige Bild gespeichert werden kann. Wer es schneller möchte, kann die Rauschunterdrückung im Menü ausschalten, bei langen Belichtungszeiten (z.B. 30 sek) sieht man aber deutlich den Unterschied.



Bei ISO 200 sieht man ab ca. 6-8 sek einen wirklichen Unterschied zwischen den Fotos mit aktivierter und deaktivierter Rauschunterdrückung. Das hängt natürlich von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere von der CCD-Temperatur (im Winter hat man also bessere Voraussetzungen für rauscharme Fotos ohne Rauschunterdrückung). Hier sieht man in dem Foto ohne Rauschunterdrückung schon leicht ein paar Hotpixel aufblinken, mit Rauschunterdrückung ist von ihnen nichts zu sehen.



Und hier nochmal der Ausschnitt (1:1-Ansicht) mit ISO 3200 bei 6 sek - links mit Rauschunterdrückung, rechts ohne. Das Grundrauschen bei ISO 3200 ist natürlich relativ hoch, aber im gesamten Foto lassen sich keine Hotpixel

finden, während im Foto ohne Rauschunterdrückung schon eine ganze Menge davon zu sehen sind. Der von Pentax verwendete Rauschreduzierungsmechanismus leistet also hervorragende Arbeit.

Bei direkt am PC in JPEG umgewandelten RAW-Dateien (ohne Veränderungen) scheint das Rauschverhalten noch ein wenig besser auszufallen, auch wenn die Unterschiede nicht groß sind.



Die beiden Beispielausschnitte zeigen, dass die RAW-Datei etwas sauberer aussieht - allerdings hat sie auch in JPEG umgewandelt über 7 MB, während die ***JPEG-Aufnahme direkt aus der Kamera nur ca. 4 MB hat. Möglich also, dass ein Teil des Unterschieds auf verschieden starke JPEG-Komprimierung zurückzuführen ist. Genauer beurteilen kann ich das zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht.

Vergleichsbilder der *istD mit einer Optio spare ich mir an dieser Stelle, weil ein solcher Vergleich einfach keinen Sinn macht. Die Voraussetzungen einer DSLR sind einfach völlig andere und auch ihre Ausrichtung zielt auf eine andere Gruppe von Anwendern ab. So schärft die Optio 550 z.B. in der Standardeinstellung wesentlich stärker als die *istD in der höchsten Einstellung und für einen Vergleich müsste man die Fotos der *istD erstmal kräftig nachschärfen. Auch das Rauschen ist kaum vergleichbar - durch den großen Sensor rauscht die *istD bei ISO 800 nicht viel mehr als eine Optio bei ISO 100. Aber trotzdem haben beide Kameraklassen ihre Daseinsberechtigung und auch die aktuellen Optios machen für ihre Voraussetzungen gute Fotos.

Bildqualität II

Die **Bildschärfe** ist ein vieldiskutiertes Thema im Zusammenhang mit der *istD und allen anderen DSLRs. Die interne Schärfung der Kamera lässt sich in 3 Stufen einstellen. Die Pentax-Techniker sind allerdings einen sehr konservativen Weg beim Nachschärfen gegangen und in der Standardeinstellung wird sehr wenig geschärft. Der Hintergrund ist, dass bei jedem Schärfen die Qualität leidet und z.B. Schärfungsartefakte auftreten können. Nachschärfen kann man besser später gezielt am PC machen.

Allerdings nehme ich an der *istD meist schon die höchste Stufe für die Schärfe, da hier immer noch nicht stark geschärft wird und ich keine nennenswerten Nachteile gegenüber einem Schärfen am PC finden konnte. Prinzipiell wäre es meiner Meinung nach schön gewesen, wenn man die Schärfe etwas feinstufiger einstellen könnte und auch noch eine härtere Schärfung wählen könnte - dann hätte man als User die volle Entscheidungsfreiheit, was man haben möchte.



Die drei Schärfe-Einstellungen: -1 (links), 0 (mitte) und +1 (rechts)
Aufgenommen mit dem smc-FAJ 28-80 bei 35 mm, F8.0, ISO 200

Wie man sieht, geht die Schärfung auch in der höchsten Stellung noch relativ vorsichtig zur Sache - im Alltagseinsatz bin ich mit der höchsten Stufe am zufriedensten, noch mehr Schärfen mache ich bei Bedarf am Computer, dann kommt es aber im Gegenzug auch schon zu ersten Schärfungsartefakten.

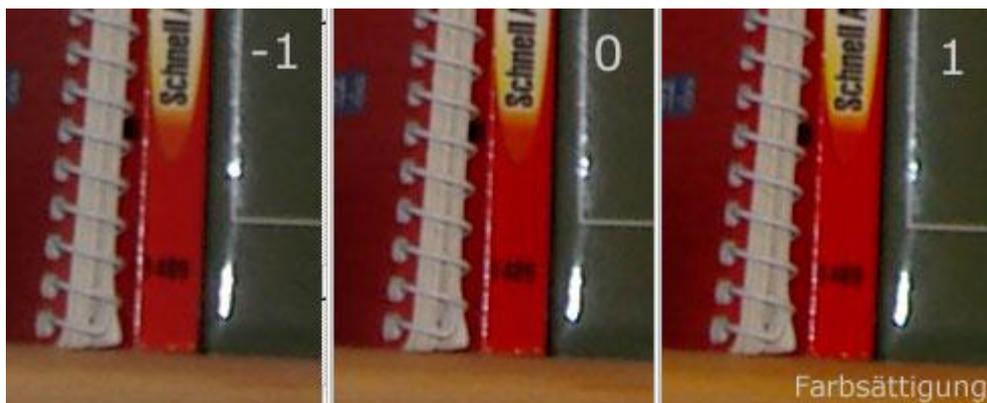
Interessant ist, dass am PC direkt ohne Veränderung in JPEG umgewandelte RAW-Dateien etwas schärfer zu sein scheinen als mit der Kamera aufgenommene JPEG-Dateien. Eine mögliche Ursache wäre, dass die Kamera-Schärfung bei JPEG-Dateien sehr vorsichtig ist, weil durch die Kompression die Qualität nochmal verschlechtert wird. In der RAW-Umwandlung am Computer steht hingegen die gute Rechenleistung eines Computers zur Verfügung und die Dateien können mit einem besseren (aber langsameren) Schärfungsalgorithmus geschärft werden. Ob das wirklich so ist, kann ich nicht abschließend beantworten... Dafür sieht man in den umgewandelten RAW-Dateien bei sehr starker Vergrößerung Artefakte, die man so eigentlich nicht erwarten würde. Mehr kann ich zu diesem Sachverhalt allerdings noch nicht sagen.

Hier ein Beispiel, wie die Bildschärfe auch von der verwendeten **Blende** abhängt:



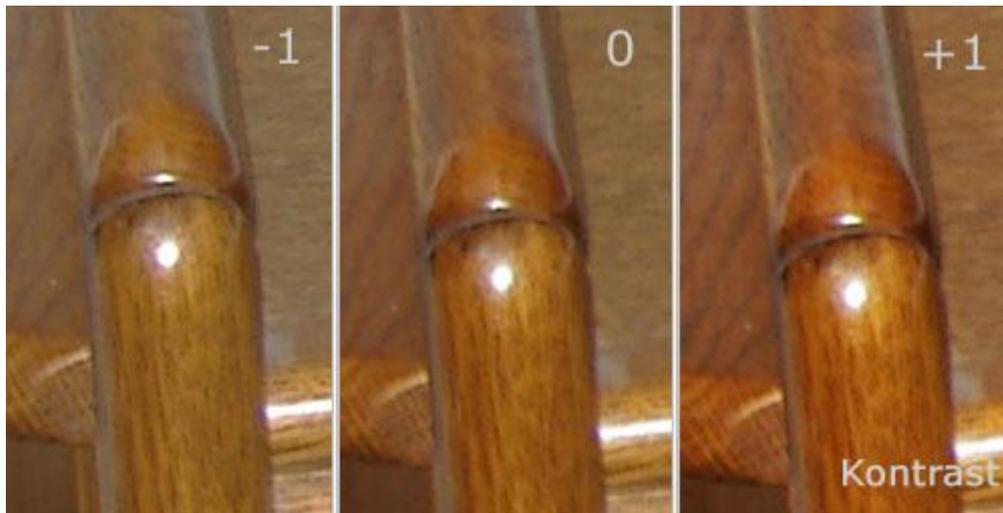
Die Ausschnitte (100%-Ansicht) stammen aus unveränderten Fotos, die ich mit dem smc-FAJ 28-80 aufgenommen habe - der Schärfe-Unterschied vor allem zwischen Blende 3.5 und 5.6 ist auf den ersten Blick erkennbar, zu Blende 9 gibt es dann nur noch eine leichte Verbesserung. Dazusagen muss man allerdings, dass das FAJ 28-80 eins der günstigsten Objektive im Pentax-Programm ist und man für unter 100 € keine tadellose optische Leistung selbst bei offener Blende erwarten kann. Höher wertige (und damit teurere) Objektive leisten hier auch mehr.

An der **Farbwiedergabe** gibt es nichts zu kritisieren und auch die Einstellung für die Farbsättigung entspricht in der Standardeinstellung meiner Meinung nach dem Optimum. Eine Stufe heruntergestellt wirken die Farben eher blass, hochgedreht doch sehr knallig. So kann jeder selbst für sich - oder entsprechend der Situation - die Farbsättigung anpassen. Ich persönlich bin mit der Standardeinstellung in den meisten Situationen am besten zufrieden.



Die drei Einstellungen für die Farbsättigung

Für den **Kontrast**, der wie Schärfe und Farbsättigung in 3 Stufen im Menü einstellbar ist, gilt meiner Meinung nach ebenfalls, dass die Standardeinstellung die für die meisten Fälle sinnvollste Wahl ist. In Einzelfällen kann man aber auch schnell über das Menü umschalten und mehr oder weniger Kontrast einstellen.



Die drei Kontrast-Einstellungen

Der **Kontrastumfang**, den die *istD darstellen kann, erscheint mir relativ gut - auch bei schwierigen Lichtverhältnissen bleiben Schatten lange gut durchzeichnet und starke Überstrahlungen sind auch eher selten. Bestätigt wird das auch durch einen Test der c't in Ausgabe 24/2003, wo die *istD gegenüber der Canon 300D und der Olympus E-1 mit dem besten Kontrastumfang aufwarten kann. Exakt messen kann ich das mit meinen Mitteln nicht.

Beim automatischen **Weißabgleich** gibt es zwei Seiten: Außenaufnahmen meistert er praktisch fehlerfrei und die Fotos der *istD bieten hervorragende leuchtende und natürliche Farben, wie man es sich auch wünscht. Etwas anders sieht es leider bei Innenaufnahmen vor allem unter Glühlampenlicht aus. Fotos ohne Blitz weisen hier einen mehr oder weniger einen deutlichen Orange-Stich auf und ein manueller Weißabgleich ist sehr empfehlenswert. Natürlich stellen solche Situationen jeden automatischen Weißabgleich vor Probleme, weil er aus einem großen möglichen Bereich die passende Farbtemperatur wählen muss und gerade bei Mischlicht eine korrekte Einstellung schwer gefunden wird. Eine etwas bessere Leistung in diesem Punkt wäre meiner Meinung nach aber möglich gewesen.

Fotos mit dem internen Blitz sind dagegen eher unproblematisch, auch wenn er manchmal zu einer etwas kühlen Farbwiedergabe neigt - das hängt aber auch vom subjektiven Empfinden ab und keine Kamera erreicht da wirklich die exakten Originalfarben.

Speicher, Bildformate & Bildgrößen

Gespeichert werden die Fotos der *istD auf **CompactFlash-Karten** des Typs I oder II, auch das IBM Microdrive kann problemlos verwendet werden. Einen internen Speicher gibt es nicht und im Lieferumfang der *istD befindet sich keine Speicherkarte. Ist vielleicht auch ganz gut so, denn gerade bei einer DSLR hat doch jeder einen anderen Speicherbedarf und mit einer 16 MB Karte könnte man nun wirklich nichts anfangen...

Wie auch immer, eine halbwegs große Speicherkarte sollte auf jeden Fall direkt dazugekauft werden - welche Größe da passend ist, kann man kaum verallgemeinernd sagen. Prinzipiell möglich ist momentan alles, was an CompactFlash-Karten erhältlich ist, also derzeit bis 4 GB. Karten mit mehr als 2 GB und auch zukünftige größere Karten stellen kein Problem dar, weil die *istD als Dateiformat **FAT32** unterstützt. Außerdem unterstützt die *istD die WriteAcceleration-Technologie von Lexar, mit den entsprechenden Lexar WA-Karten sollen also besonders gute Datendurchsatzraten erreicht werden - überprüfen konnte ich das allerdings mangels einer solchen Karte zum Zeitpunkt dieses Tests nicht.



Der CCD der *istD (Foto by Harlem24)

Fotos können wahlweise als **JPEG**-, **TIFF**- oder **RAW**-Dateien gespeichert werden. Für JPEG- und TIFF-Dateien kann zwischen den Auflösungsstufen L, M und S gewählt werden. L entspricht dabei der maximalen Auflösung von 6 Megapixeln (3008x2008 Pixeln), M entspricht knapp 4 Megapixeln (2400x1600 Pixel) und für S kann über die Benutzerfunktionen zwischen 1536x1024, 1152x768 und 960x640 Pixel gewählt werden. Dabei stehen im JPEG-Format jeweils drei Kompressionsstufen zur Verfügung. RAW-Dateien werden immer in voller Auflösung aufgenommen.

Was leider nicht möglich ist, ist das gleichzeitige Aufnahmen von RAW- und JPEG-Dateien (einige DSLRs bieten das). Das wäre in manchen Situationen eine ganz schöne Sache, weil man mit der JPEG-Datei das Foto in einer Version hat, die man sofort weiter verarbeiten kann und die RAW-Datei bietet die vollen Eingriffsmöglichkeiten, falls das nötig ist.

Das **Seitenverhältnis** der Aufnahmen beträgt immer entsprechend dem analogen Film 3:2 - für Abzüge ergeben sich also bei keinem Printservice Probleme mit weißen Rändern oder abgeschnittenen Motiven. Etwas merkwürdig mutet die maximale Auflösung von 3008x2008 an, weil es nicht ganz exakt 3:2 und ein recht krummer Wert ist - aber das hat wohl technische Ursachen und hat sowieso keine nachteiligen Konsequenzen.

Auflösung	Fotos auf einer 256 MB Speicherkarte (laut Kameraanzeige)
3008x2008, RAW	16
3008x2008, TIFF	13
2400x1600, TIFF	21
1536x1024, TIFF	52
3008x2008, ***JPEG	57
3008x2008, **JPEG	111
3008x2008, *JPEG	221
2400x2600, ***JPEG	87
2400x1600, **JPEG	171
2400x1600, *JPEG	333
1536x1024, ***JPEG	221
1536x1024, **JPEG	398
1536x1024, *JPEG	693

RAW-Dateien belegen immer 12-14 MB Speicherplatz, TIFF-Dateien sind mit ca. 17 MB (17.808 KB) bei voller Auflösung immer gleich groß. Für JPEG-Dateien variiert die mögliche Anzahl Fotos immer stark mit dem Motiv, dem gewählten ISO-Wert, der eingestellten Schärfe usw.

Warum die RAW-Dateien im Vergleich zu anderen DSLRs relativ groß ausfallen, kann ich nicht abschließend beurteilen. Die RAW-Dateien der *istD werden auf jeden Fall mit 16 Bit Farbinformationen pro Kanal abgespeichert und man kann die Dateien am PC auch in 16 Bit TIFF-Dateien umwandeln.

So weit so gut, aber andere Hersteller verwenden teilweise interne Kompressionsmethoden für RAW-Dateien, um die Dateigröße niedriger zu halten. Warum Pentax das scheinbar nicht bzw. nur eingeschränkt macht, kann ich aus meiner Sicht nicht beurteilen, vielleicht gibt es dafür ja auch Gründe, die mir nicht klar sind.

Die von der Kamera angezeigten Werte (Restbildanzeige) für JPEG-Dateien entsprechen eher absoluten Minimalwerten, wenn man z.B. sehr detailreiche Motive fotografiert, die sich schwer komprimieren lassen. Im Regelfall schafft man deutlich mehr Fotos, als die Kamera angibt. Einerseits positiv, weil man nicht unangenehm überrascht werden kann, wenn der Speicher vorzeitig voll ist, andererseits aber natürlich auch etwas irritierend.



RAW-Dateien können am Computer nur von der mitgelieferten Pentax-Software "Photo Browser" angezeigt werden und mittels der "**Pentax Photo Laboratory**" kann man verschiedene Anpassungen vornehmen und die Fotos in JPEG-Dateien umrechnen lassen. Weißabgleich, Belichtung, Schärfe, Kontrast und die Farbtonkurve/Histogramm können dabei anhand der unveränderten Sensordaten besser angepasst werden, als es mit JPEG- oder TIFF-Dateien möglich wäre, die ja schon von der Kamera bearbeitet und berechnet wurden.

Nicht so schön an der "Photo Laboratory" ist, dass das Bild nur in einem relativ kleinen Fenster angezeigt wird und keine Zoom-Möglichkeit vorhanden ist. Wenn man z.B. die Schärfe verändert, kann man das kaum in dem kleinen Fenster erkennen. Für den Weißabgleich ist das nicht so problematisch, aber gerade bei Feineinstellungen wäre eine Zoom-Möglichkeit schön. An der Software besteht auf jeden Fall noch Verbesserungspotential, da habe ich auf jeden Fall schon schönere Lösungen gesehen - z.B. bei Sigma für die SD9. Ein anderes Programm, das die Pentax RAW-Dateien öffnen kann, war mir zum Testzeitpunkt nicht bekannt.

Der "**Photo Browser**" dient zum Ansehen von Fotos, die Exif-Daten werden dabei immer direkt mit angezeigt. Das Programm bietet dabei nur die Grundfunktionen zur Bildansicht, weitere Bearbeitungsschritte sind (außer für RAW-Dateien) nicht möglich. Zusätzliche Software-Programme werden nicht mitgeliefert.

Stromversorgung & Batteriegriff

Die *istD wird über **2 CR-V3 Lithium-Einwegbatterien** oder **4 Mignon NiMH-Akkus** (oder auch 4 Alkaline-Einwegbatterien) mit Strom versorgt. Zwei Lithium-Batterien werden mitgeliefert, empfehlenswert ist aber die Anschaffung von guten NiMH-Akkus samt einem guten Ladegerät.

Bei einem Test mit einem Vorserienmodell haben die Lithium-Batterien 3 Tage und 1,25 GB an Fotos durchgehalten und waren laut Anzeige danach immer noch voll. Eine sehr beachtliche Leistung, aber ewig halten natürlich auch die Lithiumbatterien nicht und nicht nur aus umweltschutzgründen sind Akkus sinnvoller. Im Notfall könnten auch ganz normale Alkali-Einwegbatterien verwendet werden, auch wenn die Laufzeit damit deutlich schlechter ist als z.B. mit NiMH-Akkus.



Zusätzlich kann auch optional ein **Netzteil** für die *istD gekauft werden, was eventuell für den Studioeinsatz interessant ist - für den normalen Alltagseinsatz lohnt sich wahrscheinlich eher die Anschaffung eines weiteren Ersatz-Akkusatzes und wenn man die Kamera nicht übermäßig lange stationär betreiben möchte (z.B. nur eine kurze Präsentation am Fernseher oder Übertragen von Fotos auf den PC) kommt man auch ohne Netzteil klar.

Zur **Akkulaufzeit** möchte ich mich lieber nicht auf eine Zahl festlegen, aber ich war/bin beeindruckt. Nicht nur die Lithium-Batterien halten ewig, auch mit meinen 2000mAh-Akkus von GP war Fotografieren bis zum Abwinken angesagt - nach den ersten 700 Fotos ging die Anzeige erst auf Mittel und ich habe vorsichtshalber gewechselt, weil ein Ausflug anstand. Wie viel mehr noch mit dem Akkusatz möglich gewesen wäre, kann ich nicht beurteilen, aber schon 700 Fotos sind unheimlich viel und sogar deutlich mehr, als Pentax offiziell angibt. Auch die folgenden Akkusätze zeigten ähnlich beachtliche Laufzeiten, selbst bei nahezu 100% Blitzeinsatz hat der nächste Satz für über 350 Fotos gehalten.

Laufzeiten laut Pentax:

CR-V3: ca. 1000 Bilder ohne Blitz

Lithiumbatterien: ca. 900 Bilder ohne Blitz

Ni-MH: ca. 450 Bilder ohne Blitz

Alkalibatterien: ca. 110 Bilder ohne Blitz

Natürlich kann die Laufzeit stark variieren. Je nachdem, wie oft man das Display benutzt, wie oft man blitzt, welches Objektiv verwendet wird usw. gestaltet sich auch der Stromverbrauch und damit die Akkulaufzeit anders. Ist die Kamera nur angeschaltet, verbraucht sie offenbar nur sehr wenig Strom, jedenfalls lasse ich die Kamera auf Fototouren fast durchgehend eingeschaltet, auch wenn das zeitlich nur einen kleinen Vorteil bringt (die Einschaltzeit ist mit 1 sek auch sehr kurz).

Damit die Einstellungen auch nach dem Ausschalten erhalten bleiben, ist in die Kamera eine **Stützbatterie** integriert, die auch problemlos ausgetauscht werden kann (Fach an der Kameraunterseite). Wie lange diese Batterie hält, kann ich nicht abschätzen, sie wird aber schon eine ganze zeitlang halten.

Optional erhältlich zur *istD ist der **Batteriegriff D-BG1** für 149 € Preisempfehlung. Er wird am Stativgewinde der Kamera festgeschraubt und bietet Platz für 4 weitere NiMH-Akkus oder 2 CR-V3 Batterien. Sehr schön ist, dass neben Ein-/Ausschalter, Auslöser und Abblendetaste auch noch die zwei Räder für die Zeit-/Blendeneinstellung sowie eine AE-Lock-Taste vorhanden sind, die beim Fotografieren im Hochformat gut benutzt werden können. Ich selbst habe den Batteriegriff allerdings nicht und kann hier nur Erfahrungen anderer und meinen oberflächlichen Eindruck wiedergeben.



Sind Kamera und Batteriegriff mit Akkus bestückt, so werden laut Pentax immer die Akkus mit der höchsten Spannung verwendet und sind z.B. in der Kamera leere Akkus oder gar keine, werden nur die aus dem Batteriegriff verwendet. Das ist auch sinnvoll, weil man an den Akkuschacht der Kamera nur durch Entfernen des Batteriegriffs gelangen würde. Eine Befestigung für einen Kamerariemen gibt es leider nicht an dem Griff.

So wie bisher berichtet wurde, ist der Batteriegriff gerade bei Personen mit größeren Händen beliebt, weil die Kamera dadurch nach unten verlängert wird und sie besser greifbar wird. Für meine relativ kleinen Hände ist die *istD wie maßgeschneidert, so dass der Batteriegriff nicht zwingend notwendig ist...

Zeiten/Geschwindigkeit

Die Geschwindigkeitswerte der *istD sind durchgehend gut und wirkliche Kritikpunkte konnte ich nicht entdecken - natürlich besteht immer noch Steigerungspotential und zu viel Geschwindigkeit wird es nie geben, aber auch im Vergleich mit anderen DSLRs dieser Preisklasse steht die *istD gut da.

Die **Einschaltzeit** der *istD ist erfreulicherweise sehr kurz und beträgt nur ca. 1 sek, sie ist praktisch direkt nach dem Einschalten schussbereit. Zusammen mit dem schnellen Autofokus steht Schnappschüssen also nichts mehr im Wege. Das Ausschalten geht ebenfalls mit knapp 1 sek sehr schnell. Die **Auslöseverzögerung** kann ich mit meinen Mitteln nicht messen, aber ich konnte keine Verzögerung (nach erfolgter Fokussierung) feststellen.

Schnell sind auch die meisten Kamerafunktionen, das Menü ist schnell aufgerufen, gemachte Fotos lassen sich im Wiedergabemodus gut durchschalten und man kann bequem in die Fotos hineinzoomen und auch der Aufbau der Neunerbild-Anzeige läuft mit nur minimaler Verzögerung ab. 1-2 sek Verzögerung muss man allerdings beim Aufrufen des Histogramms über die INFO-Taste in Kauf nehmen. In der Schnellansicht lässt sich das Histogramm vielleicht auch deshalb nicht einblenden.

Im Forum wurde schon berichtet, dass man die Tasten nicht zu schnell nacheinander drücken sollte - ich konnte in dieser Richtung bisher bei normaler Nutzung keine Probleme feststellen, allzu stürmisch sollte man aber auch nicht ans Werk gehen...

Nichts zu bemängeln gibt es auch bei den **Bildfolgezeiten**. Ein Foto in bester JPEG-Qualität und 6 Megapixel Auflösung ist in 3 Sekunden[#] komplett verarbeitet und auf der Karte (getestet mit einer 256 MB Kingston CompactFlash-Karte) gespeichert. Während der Speicherzeit können jederzeit weitere Fotos gemacht werden, bis der Zwischenspeicher voll ist, also bei deaktivierter Rauschunterdrückung mindestens 5 weitere Fotos. Wartezeiten entstehen dann zwischen den Fotos nicht (außer ggf. Blitzladezeit).

Eine RAW-Datei mit ca. 12-14 MB Dateigröße wird von der *istD in 9-10 sek[#] auf die Speicherkarte geschrieben, für eine TIFF-Datei mit gut 17 MB Dateigröße werden 18-19 sek* benötigt. Das Speichern von RAW-Dateien geht also im Verhältnis zur Dateigröße relativ schnell, während für TIFF-Dateien deutlich mehr Zeit eingeplant werden muss - aber im RAW-Modus werden ja auch die Rohdaten des CCDs abgespeichert, für TIFF müssen die Fotos erst noch durch die kamerainterne Bildverarbeitung. Während des Schreibvorgangs leuchtet eine orangene Lampe auf der Kamerarückseite neben dem Speicherkartenfach.

#getestet mit einer 256 MB Kingston CompactFlash-Karte (Typ I)

Da zwischendurch auch weiter auf die Karte geschrieben wird, erreicht man im normalen Alltagseinsatz zumindest im JPEG-Modus auch bei schnelleren Bildfolgen selten die Grenze des internen Pufferspeichers und wenn, muss man auch nur einen kurzen Moment warten, bis wieder genügend Platz für ein weiteres Foto frei geworden ist.

Der **Serienbildmodus** der *istD schafft 2,7 Bilder/sek für 6 Bilder in Folge bei deaktivierter Rauschunterdrückung. Ist diese aktiviert, so bleibt im Zwischenspeicher etwas Platz für ein Referenzbild zur Rauschreduktion reserviert, falls länger als 1/4 sek belichtet wird, und es lassen sich nur 5 Bilder in Folge aufnehmen. 6 Bilder in Folge ist für eine DSLR ein durchschnittlicher Wert - es gibt sowohl Kameras, die mehr schaffen, als auch solche, die schon nach weniger Fotos eine Pause einlegen müssen.

Nach einer Bildfolge von 6 Fotos mit 6 Megapixel JPEG*** wird, wenn man den Auslöser weiter gedrückt hält, ca. 1 sek nach dem 6. Foto schon das nächste gemacht und danach wird immer ausgelöst, wenn ein Foto gespeichert

Mein Fazit

Pro	Contra
+ gute Bildqualität	- bei Kunst-/Mischlicht etwas ungenauer automatischer Weißabgleich
+ natürliche Farbwiedergabe	- Vierfach-Steuerknopf etwas schwammig
+ sehr gutes Rauscherhalten	- ISO-Wert wird weder im Sucher noch im LCD-Statusdisplay angezeigt
+ kompakte Bauform	- Speicherkartenfach etwas fummelig
+ hochwertige & stabile Verarbeitung	- kein Display-Schutz mitgeliefert bzw. als Zubehör erhältlich
+ TTL-Sensor für ältere Blitzgeräte	- RAW-Dateien sehr groß (~12 MB)
+ A-/F-/FA-/FAJ-Objektive (ab ca. 1980) uneingeschränkt nutzbar	- Photo Laboratory für RAW-Umwandlung nicht sehr komfortabel und nicht ganz optimal im Ergebnis
+ alte K-/M-Objektive nutzbar, wenn auch mit Einschränkungen (siehe Seite 4)	- Histogramm nicht in der Schnellansicht, keine Hervorhebung zu dunkler/heller Stellen
+ leicht durchschaubare Benutzerführung	- Nur 3 Einstellungen für die Schärfe
+ Stromversorgung über Mignon-Batterien bzw. -Akkus (günstig)	- Blitzleistung nur über Belichtungskorrektur steuerbar (interner & alte Blitze)
+ individuell anpassbar, z.B. über die Benutzerfunktionen	
+ heller, brillanter Sucher mit vielen eingeblendeten Daten	
+ Unterstützung für FAT32 und Lexar WA-Karten	
+ Spiegelvorauslösung vorhanden (nur in Kombination mit Selbstauslöser)	
+ geringe kamerainterne Scharfzeichnung	
+ Hyper-Programm	
+ Belichtungsmessung im M-Modus über grüne Taste	

“Gut gemacht, Pentax” lautete das Fazit von pentaxoli im Forum nach einigen Wochen mit der *istD und dem kann ich mich nur anschließen. Pentax hat mit der ersten Generation einer DSLR ein Produkt auf dem Markt gebracht, dass eine sehr gute ausgewogene Leistung bringt und sich vor der Konkurrenz nicht zu verstecken braucht. Und die ganze Technik hat noch dazu in einem sehr kleinen und hochwertig verarbeiteten Gehäuse Platz gefunden.

Natürlich soll das nicht heißen, dass die *istD DIE perfekte DSLR ist, aber vor allem Leute mit analoger Pentax-Ausrüstung finden in der *istD die passende digitale Fortsetzung, die sich in vielen Punkten (z.B. Bedienung, Hyper-Programm) an den Stärken bisheriger Pentax-Kameras orientiert. Für eingefleischte Canon- oder Nikon-Fans erübrigt sich natürlich die Frage nach dem Sinn eines Wechsels, denn auch diese beiden Firmen bieten sehr gute DSLRs in ihrem Programm an, aber neben Pentax-Usern kann die *istD vielleicht auch eine Option für Leute sein, die in ihrem System digital nichts Passendes



finden sowie ambitionierte Neueinsteiger im DSLR-Bereich, die eine kleine hochwertige Kamera suchen.

An Objektiven kann das gesamte Sortiment an Pentax A-/F-/FA- und FAJ-Objektiven (und natürlich auch Objektive von Fremdherstellern wie Sigma) verwendet werden, das Gebrauchtangebot ist hier auch relativ groß. Leider nur mit Einschränkungen verwendbar sind alte K- und M-Objektive (bis Anfang der 80er Jahre), was allerdings für die meisten, die keine solchen Objektive besitzen, kaum eine Rolle spielen dürfte.

Nicht ganz so schön gelöst sind der Vierfach-Steuerknopf und das Speicherkartenfach, aber man kann damit zurecht kommen. Etwas problematisch ist leider auch der automatische Weißabgleich bei Kunstlicht (vor allem Glühlampenlicht), denn hier produziert die Automatik schnell einen Farbstich. Benutzt man die passende Voreinstellung oder kalibriert man den Weißabgleich manuell, passt die Farbabstimmung allerdings sehr gut.

Alles in Allem bin ich mit der *istD rundum zufrieden und die Bildqualität ist überzeugend - beachten sollte man aber, dass die Bildqualität zu einem beachtlichen Teil auch von dem verwendeten Objektiv abhängt. Die Firmenphilosophie von Pentax, nur ausgereifte Produkte und keine Schnellschüsse auf den Markt zu bringen, bestätigt sich in der *istD auf jeden Fall. Lange wurde die erste Pentax-DSLR erwartet und den gestellten Ansprüchen kann sie im Großen und Ganzen gut entsprechen.

GESAMT-TESTURTEIL:

::: Sehr empfehlenswert :::

Wenn ich behaupten würde, die *istD wäre die perfekte Kamera, so müsste ich lügen - aber bis auf ein paar kleinere Kritikpunkte sind meine Erfahrungen nach einigen Wochen mit der *istD durchweg positiv und für mich wäre jede andere Bewertung außer "Sehr empfehlenswert" ungerecht der Kamera gegenüber. Denn die *istD ist meines Erachtens ein tolles Produkt und mir macht es einfach Spaß, mit ihr zu fotografieren! Das kann ich aus eigener mehrwöchiger Erfahrung sagen.

Christian Lamker, November 2003

Weitere Testberichte zur Pentax *istD:

- c't Ausgabe 24/2003, S. 124 ff.
Farbwiedergabe/Belichtung Tageslicht/Kunstlicht: +/-
Bildschärfe, Detailwiedergabe: +
Bildstörungen, Moirés: ++
Bedienung, Anleitung: ++
Funktionsausstattung: +
Lieferumfang: o
- http://www.steves-digicams.com/2003_reviews/istd.html (18.10.2003, englisch)
“We've been waiting a long time for Pentax's first dSLR, and it has been worth waiting for. The *ist D combines rich features and excellent image quality into a compact and affordable package. While its initial appeal will be to photographers already owning Pentax lenses, it will be a strong competitor in the market for users upgrading from consumer-class digicams.”
- <http://www.dpreview.com/reviews/pentaxistd> (Oktober 2003, englisch)
“Pentax has clearly left their earlier digital SLR false start behind them, the *ist D is a capable digital SLR which can stand shoulder to shoulder with the longer established names in the digital SLR's world without compromise.”
- <http://www.luminous-landscape.com/reviews/cameras/pentax-istd.shtml> (englisch)
“Not to put too fine a point on it, but as stated in this review's subtitle at the top of the page, I found the Pentax *ist D to be an "adequate" camera. Is this damning with faint praise? Yes, I suppose it is. But much as I wanted to like the *ist D I found it hard to find any aspect of its features or performance that made it stand out from the crowd in any positive way — and a few that did the opposite.”

Kontakt:

Christian Lamker

MAIL@FOTO.LAMKER.DE

WWW.FOTO.LAMKER.DE

FOTO.LAMKER.DE

